



Abend-

Zeitung.

132.

Sonnabend, am 2. Juni 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Tb. Winkler [Tb. Hell].

Pfeil, Arzt und Liebe.

(Beschluß.)

Doch, ob ihm blüht der Liebe Glück,
Und Pflege sorglich um ihn wacht,
Genesung kehrt ihm nicht zurück,
Und Fieber scheucht die Ruh' der Nacht;
Des Armes Wunde gähnet offen,
Und Todesahnung bannt das Hoffen!
Da rief der Graf mit bangem Sinn:
„Laß ziehn uns nach Salerno hin!

„Dort glänzt des Arztes Heiligthum,
Die hohe Schule, nah und fern
Verbreitend ihrer Meister Ruhm;
Dort strahlte Johann von Mailands Stern;
Geheimer Künste wohlerfahren,
Weiß er das Leben zu bewahren,
Erspäht der Uebel tiefste Spur
Und hält im Fliehen die Natur!“

Der Prinz erscheint, Johannes spricht:
„Der Pfeil, der Dir den Arm verlegt,
War ein gemeines Eisen nicht,
War in verborgnes Gift genezt!
Wird's ausgesaugt vom fremden Munde,
Wirst Du genesen von der Wunde;
Sonst aber trifft Dich Todesnacht,
Bevor das Jahr den Lauf vollbracht!

Kennt' ich des Giftes Antidot,
Wie es benennt der Pharmaceut,
Ich wagte gern für Euch den Tod;
Mein Leben aber, Herr, verzeiht,

Steht in der ganzen Menschheit Pflichten,
Darf nicht ihr Eigenthum vernichten;
Gemeines Leben wär' geehrt,
Würd' es gespielt um Euern Werth!“

„Da sey Gott für! rust aus der Held,
Daß ich um solchen theuern Preis
Das Glück mir kaufe dieser Welt,
Der ich vom bessern Leben weiß!
Für Christi Kreuz hab' ich gefochten,
Seh mir der Dornenkranz geflochten,
Ich dulde, wie der Meister that,
Und nehm' den Tod nach Gottes Rath!“

Zum Tempel, wo am Altar prangt
Ein wunderbar Madonnenbild,
Stillweinend Isabella wankt.

„O Himmelsfürstin, schön und mild,
Laß mich vollbringen, laß mich sterben,
Nur ihm das Leben neu erwerben!“
So betet sie, und ohne Rast
Eilt sie zum Werke kühngesast.

Und mischt dem Satten den Pokal
Mit süßen Mohnes Zaubertrank,
Daß er ihn, ledig aller Qual,
In Nacht verhülle, tief und lang;
Schon sanken ihm die Augenlider,
Und Schlaf umfing die edeln Glieder;
Leicht flatternd glüht der Ampel Schein,
Da schleicht sie auf den Zeh'n hinein. —

Und lauschet auf den Odemzug,
Befühlt die Stirn mit sanfter Hand,
Ob auch der Schlummer fest genug,
Und löset leise den Verband,